

## Friedrich I., Barbarossa.

(1152—90.)

Nunmehr wurde Konrads Bruderssohn, Friedrich, als Kaiser der Erste, von den zu Frankfurt a. M. versammelten weltlichen und geistlichen Fürsten einstimmig und unter dem Zujuchzen des Volkes zu Deutschlands Haupt erkoren und zu Aachen feierlich gekrönt.

Das war wieder einmal ein Kaiser! Schon äußerlich herrlich, dastehend in blühender Manneskraft, mit dem durchaus ebenmäßigen, wohlgebildeten, weißrothen Angesichte, mit seinen blauen, klaren durchdringenden Augen, mit blondem gekräuseltem Haare, das unten zum röthlichen Barte ward, daher ihn die Italiener „Barbarossa“, d. h. „Rothbart“ nannten. Und voll Verstand und Einsicht, gerecht und tapfer, fromm und mild, heiter und fröhlich, aber stets mäßig und gehalten, reiner keuscher Sitte, gleichmüthig und fest in allen Lagen, ernst und furchtbar gegen Widerstrebende, versöhnlich und weich gegen Reumüthige. Er ist einer der Größten, die je das Scepter führten.

Kaiser wollte er sein, so wie er den Thron bestieg, Gehorsam wollte er von allen seinen Untergebenen, und des Papstes ungöttliche Erhebung über Alles wollte er nicht dulden.

Zunächst suchte er in Deutschland unter den Streitenden Friede zu machen, und um Belf und Waiblingen miteinander zu befreunden, gab er Heinrich dem Löwen zu seinem Herzogthume Sachsen auch noch das vom Vater zugleich besessene Bayern zurück. Noch 1152 schlichtete er auch einen Thronstreit zwischen zwei dänischen Prinzen, indem er dem Kanut die Krone aussetzte, dem Sueno Seeland als ein Dänisches Leben zusprach. Und nun wendete er sein Auge vornehmlich Italien zu, wo er die seit Heinrich V. kaum mehr geltend gemachte kaiserliche Oberhoheit wieder aufzurichten gedachte.